



Karteikarten Casino

Im Jahr 1818 wurde das Haus der Kunst auf dem Kaiser-Franz-Ring 7 für den Staats- und Referenzrat Josef von Hudelist errichtet.

Um 1900 ging der Besitz an einen portugiesischen Adligen über. Zu dieser Zeit war das gesamte Anwesen von einem mediterranem Flair geprägt, da im Vorgarten sogar Palmen standen.

Den Beinamen „Villa Löwenstein“ erhielt das Gebäude aufgrund des nächsten Eigentümers, Moritz Löwenstein.

1913 errichtete eine Glücksspielbankengesellschaft in den Räumlichkeiten der Villa einen illegalen Spielklub. Der Klub war als Verein für offiziell genehmigte „Kursaalspiele“ getarnt.

Im Juli 1914 flog das Casino auf und wurde daraufhin geschlossen.

Danach wurde das Haus von Kaiser Karl zur gelegentlichen Abhaltung von Audienzen genutzt.

Das Kurhaus wurde unter Bürgermeister Oskar Alexander Graf Christalnigg entworfen. Es wurde in den Jahren 1884 bis 1886 nach den Plänen der Architekten Eugen Faßbender und Maximilian Katscher von dem Wiener Stadtbaumeister Alois Schuhmacher im historisierenden Stil der italienischen Frührenaissance erbaut. Eine Auffahrtsrampe führte vom Kaiser-Franz-Ring zur Säulenvorhalle des Eingangs.

Der Spatenstich fand am 17. März 1885 und die Inbetriebnahme am 12. Juni 1886 statt.

Dafür mussten das Wochehaus (ungefähr beim heutigen Eingang des Kongreßhauses), das Theresienbad, die hölzerne Trinkhalle und ein Teil des Ursprungsbades abgebrochen werden.

Das Kurhaus enthielt neben den Vorräumen und Garderoben den Großen Saal, Lesezimmer, Konversationszimmer, Spielzimmer und ein Restaurant.

Das Deckengemälde im Großen Saal malte Hans Zatzka, ein Historienmaler, dass die etwas füllige Quellennympe Hygiea Badens zeigt. (Bild davon in [Baden alten Ansichten](#))

Bis 1934 diente das Haus für Veranstaltungen der Stadt und des Fremdenverkehrs.

Nachdem im Jahr 1913 der Versuch im Haus der Kunst ein Casino zu etablieren, gescheitert war, wurde ein neuerlicher Versuch unternommen.

Am 12. April 1934 wurde das Casino in Baden eröffnet. Als Standort wurde das Kurhaus ausgewählt. Das Badener Casino war wesentlich größer als jenes am Semmering.

Zuerst wurde das Haus nur innen adaptiert: Doppeltüren und Fenster, Zentralheizung, Garderobe, Kassenschalter, Büro, Großer Saal, Kleiner Saal und Bar. Nach einer Neuordnung des Casinos erfolgte 1937 der Umbau. Dies betraf die Auffahrtsrampe, den neuen Eingang, das Foyer, den Aufgang, die Garderobe, die seitlichen Zimmer im Foyer, den Spielsaal, das Komakzimmer, den Eingang Arenastraße, das Restaurant mit der Bar im Wintergarten und den Badener Saal.

Am 26. August 1944 schloss das Spielcasino Baden wie so viele andere Einrichtungen aus kriegsbedingten Ursachen. Die Bemühungen das Casino wieder in Betrieb zu setzen, gelangten erst 1955 nach dem Staatsvertrag, jedoch nicht im alten Gebäude.

Am 9. Juli 1955 wurde das Casino im ehemaligen Badener Hof in der Wassergasse wieder eröffnet. Von 1945 bis 1955 war das Kurhaus von den Russen besetzt, 1956/57 wurde es bis 1966 wieder zum Veranstaltungszentrum der Stadt.

Zur Erneuerung des Kurortes wurde 1966 das Kurhaus zu einem Kongresshaus umgebaut.

Da das Spielcasino im Haus der Kunst zu klein und unrentabel wurde, wurde 1967 beschlossen, ein neues, betriebsfähiges Spielcasino zu errichten.

Als Spielorte standen mehrere Orte zur Auswahl. Schlussendlich fiel die Wahl auf das Kurhaus, welches gerade zum Kongresshaus umgebaut wurde.

Der Westteil des Kongresshauses wurde für das Spielcasino frei gemacht. Am 1.12.1967 begann der Umbau und einen Monat später am 1.1.1968 wurde das provisorische Casino der Spielbanken AG im Kongresshaus betrieben. Die Räumlichkeiten umfassten den Badener Saal als Hauptspielsaal mit fünf Tischen, den Wintergarten mit zwei Tischen, den Baccara und ein Restaurant.

Am 21. Juni 1968 beschloss der Gemeinderat die Trinkhalle in ein Casino umzubauen. In den beiden Schenkeln der Trinkhalle kamen 7 Tische und im Kuppelraum, der den Trinkbrunnen umgab, wurden Bar und Restaurants eingerichtet. In der Arenastraße wurde das Verwaltungsgebäude angefügt. Das Casino wurde somit das schönste und größte in Österreich.

10 Jahre später, im Jahr 1977, musste das Casino wieder umgebaut werden, da es zu klein geworden war. Durch den Umbau konnten über 1000 Besucher das Casino besuchen.

Rund 10 Jahre später fanden erneut Umbauarbeiten statt. Am 9. März 1995 wurde es als größtes Casino Europas samt Kongress- und Veranstaltungszentrum neu eröffnet.

Was ist Glücksspiel?

Um beim Glücksspiel zu gewinnen ist kein besonderes Können oder Wissen erforderlich. Das bloße Glück verhilft dem Spieler oder der Spielerin zum Gewinn.

Beim Glücksspiel wird häufig um Geld gespielt, indem beim Spielen Geld eingesetzt wird. Wenn das Spiel gewonnen wird, erhält der Spieler bzw. die Spielerin mehr Geld, als eingesetzt wurde. Wenn das Spiel verloren wird, dann ist auch das Geld verloren. Viele Menschen können mit dem Spielen von Glücksspielen nicht mehr aufhören. Sie werden spielsüchtig und verlieren das gesamte Geld und haben sogar Schulden. Daher ist das Glücksspiel gefährlich.

Kinder und Jugendliche dürfen nicht an Spielen mit Gewinnmöglichkeit in der Öffentlichkeit teilnehmen oder sich in einer Spielhalle aufhalten. Dazu gehören Glücksspiele mit Gewinnmöglichkeiten wie z.B. Lotto, Sportwetten oder das Spielen an Geldgewinnspielgeräten wie z.B. in Gaststätten oder Spielhallen.

Ausnahme: Kinder und Jugendliche dürfen auf Volksfesten, Jahrmärkten an Spielen mit Gewinnmöglichkeit teilnehmen. Allerdings nur dann, wenn der Gewinn aus Waren von geringem Wert besteht (nicht mehr als 25 Euro.)

Quellen:

Wallner, Victor und Weber (1994): Der Kurpark in Baden. 2. Auflage.

Hasman, Gabriele (2016): Baden bei Wien – Geschichten hinter der Geschichte. Berndorf: Kral Verlag.

Martin, Waltraud (1990): Baden bei Wien in alten Ansichten. Zaltbommel: Europäische Bibliothek.

Wallner, Victor (2002): Häuser, Menschen und Geschichten – Ein Badener Anekdotenspaziergang. Baden: Gesellschaft der Freunde Badens.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat (2020).
Verfügbar unter:
<https://www.bmfsfj.de/blob/94070/ac4cbf22016c4ddc51b468cd2cb767bc/jugendschutz-verstaendlich-erklaert-broschuere-data.pdf>